

Hinweise zu schriftlichen Arbeiten bzw. Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten

Wenn Sie eine entsprechende Abschlussarbeit bei mir schreiben, dann kommen Sie bitte rechtzeitig, d.h. drei Monate vor dem geplanten Schreibbeginn – in meine Sprechstunde. Grundsätzlich sollten Sie eine eigene Idee entwickeln und ich berate Sie bei der Themenfindung und -gestaltung.

Allgemeine Hinweise und Formales:

- Die Arbeit ist eine individuelle Arbeit, die aber aus einem kooperativen Forschungszusammenhang hervorgehen bzw. in diesen eingebettet sein kann.
- Schriftliche Arbeiten können im Umfang zwischen 10 – 30 Seiten variieren, was ich in der jeweiligen Lehrveranstaltung eingangs festsetze. Diplomarbeiten umfassen 60 Seiten, Bachelorarbeiten 30 Seiten und Masterarbeiten 60 Seiten als reinen Text, also ohne Deckblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis sowie ggf. Anhängen.
- Bei den formalen Vorgaben halten Sie bitte die Schrifttype Arial 11 pt oder Times New Roman 12 pt mit Zeilenabstand 1,5 ein.
- Jeder schriftlichen Arbeit ist die folgende unterschriebene und datierte Versicherung beizufügen:
 - „Ich versichere, dass ich die schriftliche Ausarbeitung selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach (inkl. Übersetzungen) anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe der Quelle (einschließlich des World Wide Web sowie anderer elektronischer Datensammlungen) deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht. Dies gilt auch für angefügte Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen. Ich nehme zur Kenntnis, dass die nachgewiesene Unterlassung der Herkunftsangabe als versuchte Täuschung gewertet wird.“
- Zum Titelblatt:
 - Kunstuniversität Linz
 - Fach (in dem die Arbeit geschrieben wird)
 - Studiengang mit Semesterzahl
 - Thema
 - Erstgutachter: Name
 - ggf. Zweitgutachter: Name
 - Name und Matrikelnummer
 - Kontaktmöglichkeit, Uni-Email-Adresse
 - Datum der Abgabe
- Inhaltsübersicht
- Quellen- und Literaturverzeichnis
- o.g. schriftliche Versicherung (fest eingebunden bei Abschlussarbeiten)
- Hinweise zur Formatierung (Empfehlungen)
 - Schriftart: Arial
 - Schriftgröße: 11pt, Fußnoten 9pt
 - Zeilenabstand: 1,5
 - Rand: 2,5 cm links, 3,0 rechts; 2,5 oben, 2,5 unten
 - Überschriften in Fettdruck
 - fortlaufende Kapitel nach dem Dezimalsystem mit Zwischenüberschriften (1., 1.1, 1.2, also **nicht** pro Kapitel eine neue Seite beginnen)
 - Abbildungen und Grafiken fortlaufend beziffern (Abb. 1, Abb. 2, ..., Abbildungsverzeichnis mit korrekten Angaben bedenken!)

Die Arbeit (Diplom~, Bachelor~, Master~) muss fest gebunden sein (keine Spiral- oder Klemmheftung!) und wird in zweifacher Ausfertigung abgegeben. Zusätzlich ist die Arbeit als digitales Medium (idealerweise als CD) ohne Passwortschutz abzugeben.

Wie komme ich zu einem Thema und wie ist eine Arbeit aufgebaut?

Es sind historische, empirische wie auch theoretische Arbeiten möglich, die sich mit Problemen von Schule, Unterricht und Lehrerbildung befassen.

Zum Aufbau der Arbeit:

In einer **Einleitung** (das ist **nicht** das erste Kapitel) sollten eine oder mehrere Frage- oder Problemstellungen abgeleitet werden, die aufzeigen, was in dieser Arbeit inhaltlich untersucht werden soll.

- Von welchen Fragen lasse ich mich leiten?
- Welches Problem möchte ich bearbeiten?
- Wieso ist es ein Problem, wieso wichtig und für wen?
- Was will ich am Ende geklärt haben?
- Was kann ich im Rahmen dieser Arbeit nicht klären?

Die Fragenstellungen werden kurz und sachbezogen (also **nicht**: „ ..., weil ich das für interessant/spannend halte, weil ich etwas lernen will“) begründet, der Aufbau der Arbeit wird skizziert.

Im **Hauptteil** der Arbeit, der durchaus aus mehr als einem Kapitel bestehen kann, wird das Thema entfaltet. Literatur wird zitiert, Gedankengänge relevanter Autorinnen und Autoren werden dargestellt und gegeneinander abgegrenzt. Wichtig ist, dass der Bezug zu den einleitend angegebenen Problemstellungen oder Leitfragen immer erkennbar bleibt. Der Leserin bzw. der Leser muss die *Funktion* jedes einzelnen Textabschnitts für die Gesamtargumentation bzw. den Gesamtaufbau der Arbeit erkennen und nachvollziehen können. Sofern die Arbeit einen empirischen Teil enthält, gehört dieser ebenfalls in den Hauptteil:

- Was will ich untersuchen?
- Mit welchen Mitteln und mit Methoden und mit welchen Personen/Gruppen kann ich mein Vorhaben umsetzen?

In den Hauptteil gehört dann auch die Darstellung und Diskussion der Ergebnisse der empirischen Untersuchung und ihr Rückbezug auf die Theorie.

Im **Schluss**teil der Arbeit werden die verschiedenen Positionen (noch einmal) gegeneinander abgewogen und eine eigene Position von Ihnen formuliert, sofern dies noch nicht umfassend im Hauptteil geschehen ist. Darüber hinaus ist hier Raum darzustellen, welche Aspekte noch zur behandelten Thematik gehören, aber nicht bearbeitet wurden, welche neuen Fragen und Probleme aufgeworfen wurden und welche Fragen offen geblieben sind. Auch ist Raum, den eigenen Erkenntnisprozess noch einmal rückblickend zu reflektieren.

Fußnoten:

Fußnoten sind auf das Erforderliche zu beschränken und enthalten lediglich kurze Weiterführungen oder Erläuterungen; sie dienen **nicht** zum Nachweis von Literatur. Fußnotenziffern werden nach dem entsprechenden Wort¹ hochgestellt; am Ende eines Satzes stehen sie – hochgestellt – nach dem Punkt.²

Anführungszeichen:

Die doppelten – typografischen – Anführungszeichen müssen am Beginn von Zitaten unten, am Ende von Zitaten oben stehen. Bei einfachen Anführungszeichen ist analog zu verfahren.

Zitieren: Die amerikanische Zitiernorm

Anders als bei der sog. deutschen Zitierweise, wo die Belege für Zitate in Fußnoten angegeben werden, benutzt die amerikanische Zitierweise Kurzbelege direkt nach dem Zitat. Der **APA-Standard** ist verbindlich für alle schriftlichen Arbeiten in meinen Lehrveranstaltungen.

- Weder im Text noch im Literaturverzeichnis sind Autorennamen in KAPITÄLCHEN zu setzen!
- Verweise auf Literatur sind durch Nennung des Nachnamens der Autorin bzw. des Autors und durch Angabe des Erscheinungsjahres der Publikation zu kennzeichnen, die bzw. aus der zitiert wird.
- Bei der Zitierung klassischer Autorinnen bzw. Autoren und ihrer Werke wird das Erscheinungsjahr der Erstausgabe vorangestellt. Beispiel: (Herbart, 1806/1982, S. 48).
- Werden mehrere Veröffentlichungen einer Autorin bzw. eines Autors aus demselben Jahr zitiert, treten hinter das Erscheinungsjahr die Buchstaben a, b, c etc. Diese Zusätze werden auch im Literaturverzeichnis hinter die Jahreszahl gestellt.
- Werden an einer Stelle mehrere Quellen erwähnt, werden diese Angaben durch ein Semikolon getrennt. Beispiel: (Bering & Niehoff, 2009; Peez, 2010a; Peez, 2010b; Loffredo, 2014).
- Zitate sind grundsätzlich mit einem Hinweis auf die Seitenzahl zu versehen. Beispiel: „Dann setzt die Arbeit fast aus, weil niemand recht weiß, was zu erwarten ist, und man findet für eine Weile in Gerüchten eine Art Ersatzsicherheit“ (Luhmann, 2006, S. 27).
- Seitenangaben erfolgen durch die genaue Angabe der Seitenzahlen, d.h., nachfolgende Seiten sind **nicht** mit den Abkürzungen *f* oder *ff* anzugeben.
- Wird aus derselben Quelle mehrfach **direkt hintereinander** zitiert, kann der Autorennamen und die Jahreszahl durch ein *ebd.* (für ebenda) ersetzt werden.
- Erfolgen Literaturhinweise auf Arbeiten, die von zwei oder mehreren Autorinnen bzw. Autoren verfasst worden sind, werden die Namen der Autorinnen bzw. Autoren durch ein Komma voneinander getrennt, die letzten beiden Autoren werden mit dem Wort **und** (*Fließtext*) und **&** (*in Klammern*) verbunden:
 - ... wie Bering und Niehoff (2014) zeigten ...
 - ... wie das Modell gezeigt hat (Bering & Niehoff, 2014).
 - ... wie Bering, Heimann, Littke, Niehoff und Rooch (2013) anführen ...
 - ... wie das Modell gezeigt hat (Bering, Heimann, Littke, Niehoff & Rooch, 2013).
- Bei mehreren Autorinnen bzw. Autoren:
 - Bei **zwei** Autorinnen bzw. Autoren **jedes Mal beide Namen** erwähnen.
 - Bei **drei, vier oder fünf** Autorinnen bzw. Autoren **nur das erste Mal alle** Namen nennen, bei weiterer Erwähnung wird lediglich die erstgenannte Autorin bzw. der erstgenannte Autor genannt und ein ‚et al.‘ angefügt. (Beispiel: Bering et al., 2013)
 - Bei **sechs oder mehr** Autorinnen bzw. Autoren ist im Text immer nur der Name der ersten Autorin bzw. des ersten Autors zu kennzeichnen, gefolgt von **et al.** (Auflösung dann im Literaturverzeichnis).
 - Im Literaturverzeichnis müssen **immer** alle Autorennamen genannt werden!
- Die Literaturangaben im Text dürfen keine aktiven Felder enthalten (wie z.B. vom Programm EndNote).

Literaturverzeichnis:

1. Ihre Literaturliste darf nicht nur Sekundärliteratur enthalten. Das bedeutet, Sie müssen auch **Primärliteratur** einbeziehen, v.a. wenn es sich um Klassiker der Disziplin handelt. Wenn Sie beispielsweise den fachdidaktischen Ansatz der Bildkompetenz nach Bering & Niehoff angeben, dann muss die Liste Aufsätze und Bücher von Bering & Niehoff selbst enthalten und nicht nur Autorinnen und Autoren, die sich sekundär auf Bering & Niehoff beziehen und darüber referieren.
2. Es wird vorausgesetzt, dass Sie eine gründliche Literaturrecherche vornehmen, sich auf aktuelle (!) Literatur beziehen und dass Sie auch Fachzeitschriftenbeiträge der Pädagogik und Kunstpädagogik einbeziehen.
3. Bei der Auswahl von Quellen beginnt bereits der Grad an Wissenschaftlichkeit. Ihre Literaturliste kann nicht von Internetquellen dominiert werden. Wählen Sie sorgsam aus, welche Quelle, v.a. im Internet, zitierfähig ist.
4. Die Angaben im alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis am Schluss des Textes haben folgende Form:
 - a. Bei Monografien:
 - Nachname, Initiale[n] (Erscheinungsjahr). *Vollständiger Titel* [inkl. Untertitel] (Auflagenangaben). Erscheinungsort: Verlag.
 - Beispiel:
Loffredo, A.M. (2014). *Kunstunterricht und Öffentlichkeit. Kunstdidaktische Konzepte und Reflexionen zu Unterricht mit analogen und digitalen Anteilen im Kontext der Systemtheorie*. Athena: Oberhausen.
 - b. Bei Artikeln in Sammelwerken und Buchkapiteln:
 - Nachname Autorin/Autor, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr). Titel des Kapitels [inkl. Untertitel]. In Initiale[n] Vorname[n] Nachname[n] (Hrsg./Ed.[s.]), *Titel des Hauptwerkes* (Seitenangabe S. xxx–xxx). Erscheinungsort: Verlag.
 - Beispiel:
Loffredo, A. M. (2015). Ungefragte Partizipation in Schule vermitteln – Ein Urban Art-Beispiel aus der Kunstdidaktik. In J. Asdonk, S. Hahn, D. Pauli & C. T. Zenke (Hrsg.), *Differenz erleben – Gesellschaft gestalten. Demokratiepädagogik in der Schule* (S. 285–294). Schwalbach/Ts.: Wochenschau.
 - c. Bei Zeitschriftenartikeln:
 - Nachname Autorin/Autor, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr). Vollständiger Titel des Beitrags. *Titel der Zeitschrift, Jahrgang*(Nummer), Seitenzahlen.
 - Beispiel:
Loffredo, A.M. (2015). Kunstpädagogik und „Inklusion“ – Kritisch-konstruktive Anmerkungen zum Ist-/Soll-Zustand an Unterrichtsbeispielen über Mode. *Impulse.Kunstdidaktik*, 9(17), 19–31.
 - d. Bei Sammelwerken, Handbüchern, Nachschlagewerken:
 - Nachname Autorin/Autor, Initiale[n] Vorname[n] (Hrsg./Ed.[d.]) (Erscheinungsjahr). *Titel des Beitrags in dem Sammelwerk* (Auflagenangaben). Erscheinungsort: Verlag.

- Beispiel:

Bering, K., Gerber, J., Nafe, N., Niehoff, R. & Pauls, K. (Hrsg.) (2015). *Bildbegriff und Kunstverständnis im kunstpädagogischen Kontext*. Oberhausen: Athena.

Bering, K., Heimann, U., Littke, J., Niehoff, R. & Rooch, A. (Hrsg.) (2013). *Kunstdidaktik* (2. überarbeitete und erweiterte Auflage). Oberhausen: Athena.

- ✓ Werden von einer Autorin bzw. einem Autor mehrere Arbeiten zitiert, so werden diese Arbeiten im Literaturverzeichnis nach der Abfolge ihrer (Erst-)Erscheinungsjahre, beginnend mit dem frühesten, geordnet. Bei Hinweisen auf Arbeiten, die zwei oder mehrere Autorinnen bzw. Autoren aufweisen, werden alle Autorinnen bzw. Autoren (Name, Initiale[n]) genannt.

e. Bei Internetquellen:

- Nachname Autorin/Autor, Initiale[n] Vorname[n] (Erscheinungsjahr in Klammern). Vollständiger Titel. URL angeben [Abrufdatum].
 - Beispiel:
Loffredo, A.M. (2013). Eine schrecklich nette Familie?! – Sozialen Wandel bildkompetent untersuchen und gestalten. *MedienPädagogik*, 15(23). <http://www.medienpaed.com/Documents/medienpaed/23/loffredo1306.pdf> [21.07.2015].